

orttreu, er trat 1969 an der gleichen Stelle wieder auf. Eine Bindung an Holz ist nicht erkennbar. Eine leicht zu übersehende Art!“

Gröger

Trametes hirsuta (Wulf ex Fr.) Pilát- Striegelige Tramete

Dieser häufige Pilz wird in der Literatur nur von Laubholzstandorten erwähnt (Pilát 1936, Kreisel 1961, Jahn 1963). In höheren Mittelgebirgslagen, wo die Fichte fast alleinige Baumart ist, wächst dieser Pilz ausschließlich an Laubhölzern, besonders Birken und Ebereschen, dort oft massenhaft.

Am 2. 11. 1966 fand ich diese Art auf der Fahnerschen Höhe 3 km NNO Eschenbergen bei Gotha an einem liegenden Fichtenstamm, gemeinsam mit *Stereum sanguinolentum*, *Gloeophyllum sepiarium* und *Gl. trabeum*. Der Beleg dieses Fundes befindet sich in meinem Herbar.

Gröger

Nachrichten — Persönliches

Hochbetagte Pilzsachverständige des Bezirkes Halle

Der Aufbau der Pilzaufklärung im Jahre 1948 im damaligen Land Sachsen-Anhalt stand vor schier unlöslichen Aufgaben. Vor allem mangelte es an erfahrenen Pilzberatern. Karl Kersten, der Landesbeauftragte für Pilzkunde, suchte unter der Bevölkerung nach geeigneten Personen, und es gelang ihm in kurzer Zeit, eine Reihe von Mitarbeitern zu gewinnen. Seither sind mehr als 20 Jahre vergangen, und viele dieser Pilzberater üben heute noch ihr verantwortungsvolles Amt aus. Als kleiner Dank für die jahrelange gewissenhafte Arbeit mögen diese Zeilen angesehen werden.

Der älteste noch tätige Pilzsachverständige ist Kurt Schidlowski, geb. am 31. 3. 1882, von Beruf Angestellter. Als Beauftragter für Pilzaufklärung für Meisdorf war er nicht nur der Bevölkerung von Meisdorf, sondern darüber hinaus auch den Erholungssuchenden des schönen Harzortes ein Begriff. Sein Schaukasten, den er liebevoll betreute und ständig mit Frischpilzen versah, fiel sogar Durchreisenden auf. Auch in der Presse erscheinen alljährlich mehrere Artikel,

die auf die Gefahr der Verwechslung von Speisepilzen mit giftigen Doppelgängern hinweisen.

Paul Schultze, geb. 29. 11. 1889, ist Mittelschullehrer gewesen und war seit dem gemeinsamen Besuch des Lehrerseminars mit Karl Kersten befreundet. Er ist als Ortsbeauftragter und stellvertretender Kreisbeauftragter des Kreises Köthen immer bestrebt gewesen, nicht nur die Bevölkerung, sondern vor allem auch die Schüler und seine Lehrerkollegen zu beraten und aufzuklären und Interesse für die Pilzkunde in ihnen zu wecken. Nach Vollendung seines 80. Lebensjahres bat er, von seinem Amt enthoben zu werden, doch entschloß er sich, da sein Nachfolger zum Dienst in der Volksarmee eingezogen wurde, noch weiterhin tätig zu bleiben.

Dr. Hans-Martin Gandert, geb. 10. 1. 1890, Oberschullehrer, ist Kreisbeauftragter für Pilzkunde für den Kreis Halle. Wer kennt nicht „Gandi“, wie er von seinen Schülern und auch von den Pilzsachverständigen genannt wird? Ob es Pilzlehrwanderungen in der Dölauer Heide, in der Dübener Heide, im Ziegelrodaer Forst oder auf dem Petersberg sind, immer ist es ein Vergnügen, von ihm geführt zu werden. Zahlreich sind seine Farblichtbildervorträge, aber ganz besonders hervorzuheben sind seine Pilzlehrschauen, die er seit 20 Jahren durchführt, und die in den letzten Jahren derart an Bedeutung gewonnen haben, daß sie über 4000 Besucher angelockt haben. Köstlich auch, wie er mit seinem trockenen Humor aus seiner jahrelangen Pilzaufklärungstätigkeit oder aus seiner Studentenzeit berichtet.

Ernst Bauer, geb. 31. 12. 1890, von Beruf Schuhmachermeister, Kreisbeauftragter für Pilzaufklärung für den Kreis Naumburg. Hier möchte ich berichten, was mir Lektor Kersten von Bauers Pilzprüfung berichtet hat. Kersten hatte erfahren, daß in Bad Kösen ein Schuhmacher Auskunft über Pilze geben könne. Er sammelte ausgesprochen seltene Pilzarten und legte sie zur Bestimmung vor. Bauer konnte zwar die Gattung nennen, aber gab unumwunden zu, keinen der Pilze zu kennen und riet ab, sie zu essen. Zum Schluß wurde Bauer aber doch stutzig und fragte den Ratsuchenden, wer er denn sei, daß er ihm lauter Pilze gebracht hätte, die ihm noch nie vorgelegt worden seien. Kersten sagte dann seinen Namen und sie einigten sich, daß Bauer die Pilzberatung für Bad Kösen übernehmen sollte, denn er hatte sich im Laufe des Gespräches überzeugt, daß die Pilzkenntnisse voll ausreichten. Daß Bauer das notwendige Verantwortungsbewußtsein hatte, bewies er, indem er nicht einfach einen beliebigen Pilznamen nannte, sondern zugab, die Arten nicht zu kennen. Ernst Bauer versteht es wie kein anderer Beauftragter, die Pilzsammler anzuleiten und zu schulen.

Ernst Schiffner, geb. 7. 6. 1891, war bis 1969 Kreispilz-sachverständiger von Querfurt und trat auf eigenen Wunsch aus Altersgründen zurück. Er erklärte sich jedoch bereit, weiterhin als Ortsbeauftragter für Ziegelroda tätig zu sein. Schiffner hat sich große Verdienste um das Auffinden des Tintenfischpilzes im Ziegelrodaer Forst (Hermannseck) erworben und war durch seine Pilzberatungen im Naherholungsgebiet Hermannseck sehr bekannt.

Richard Großmann, geb. 20. 11. 1891, Oberschullehrer und Kreisbeauftragter von Zeitz, hat nicht nur zu den Schulen, sondern auch zur Bevölkerung engen Kontakt. Alljährlich führt er einige Pilzlehrwanderungen mit Schülern und mit Interessenten durch.

Dr. Hermann Pieper, geb. 15. 3. 1892, Chemiker, übernahm nach dem Tode von Frau Dr. E. Nary den Kreis Dessau als Kreisbeauftragter. Er hatte bis dahin der Fachgruppe für Mykologie angehört, die auch seine Vorgängerin geleitet hatte. Die Fachgruppe, die zu den ältesten und aktivsten zählt, übernahm auch Dr. Pieper und baute sie weiter aus. In allmonatlichen Fachgruppenabenden werden seine Ortsbeauftragten weitergeschult und auf Pilzwanderungen für die Bevölkerung, die unter der Leitung des Kreisbeauftragten stehen, erweitern die Ortsbeauftragten ihr Pilzwissen. Dr. Pieper hat auch zahlreiche Pilzleherschauen im Naturkundemuseum in Dessau durchgeführt und sich große Verdienste bei der Erarbeitung des Pilzmerkblattes erworben.

Karl-Heinz Saalman, geb. 8. 8. 1893, Oberschullehrer, Kreisbeauftragter von Weißenfels, betrieb schon in seiner ostpreußischen Heimat eifrig Pilzkunde und war mit den dortigen Mykologen (Gramberg, Neuhoff) gut bekannt. Seine Aquarelle rettete er aus den Wirren des Krieges, und nach 1945, nachdem er in Weißenfels eine dauernde Bleibe gefunden hatte, begann er Werke, wie z. B. den Maublanc zu kopieren. Die Pilzkarten, die vom Bezirk Halle zum Leitfaden für Pilzsachverständige in 4 Folgen herausgegeben wurden, sind nach Saalman'schen Aquarellen angefertigt. Die Entwürfe zu den Plakaten „Verwechselt nicht“ stammen ebenfalls von ihm.

Saalman hatte sich im Laufe der Jahre zum Blätterpilzspezialisten entwickelt und fand besonderes Interesse an den Phlegmacien. Nicht nur aus unserem Bezirk werden ihm Pilze zugeschickt, die er dann im Aquarell oder im Schwarz-Weiß-Foto festhält.

Mila Herrmann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Mila

Artikel/Article: [Nachrichten-Persönliches 99-101](#)